Ausgabe 3
2023

DOMICIL

Schloßpark-Bote

DOMICIL - Seniorenpflegeheim Am Schloßpark GmbH

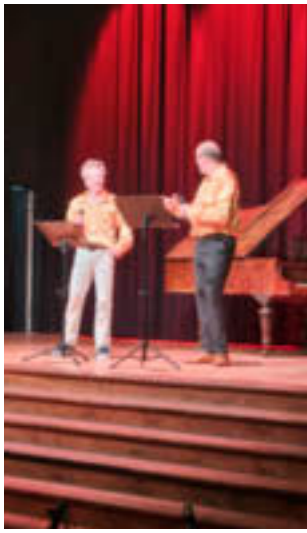
Frank Lange

Inhaltsverzeichnis

NEUES AUS DEM DOMICIL

04 **Vorwort**
06 **Wir über uns:** *Das ist Ihr Domicil*
08 **Herzergreifend:** *Die Eulen zu Besuch*
10 **Und action!** *Ein Unternehmensfilm*
12 **Stadtschloss & Co.:** *Ausflüge*

18 **Impressionen:** *Unser Haus in Bildern*



FACHLICHES & SACHLICHES

20 **Wochenplan Veranstaltungen**

22 **Redewendungen & ihre Bedeutung**
"Etwas im Schilde führen" & Co.
23 **Seelsorge:** *Für die Seele sorgen*

26 **Pflegefachliches**
Im Herbst kommt die Grippe

GESCHICHTEN & POESIE

14 **Pankower Orte hautnah:**
Das ehemalige Intrac-Gebäude in der Pestalozzistrasse
28 **Poetisches aus eigener Schmiede**
30 **Buch- und Bildvorstellung**
32 **Geflügelte Worte zum Herbst**
33 **Wir nehmen Abschied**

... Es muß das Herz
bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein
und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit
und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen
zu geben."

aus: Hermann Hesse "Stufen"

Liebe Leserinnen und Leser unseres Schloßpark-Boten,

Hermann Hesse drückt es mit seinem Gedicht "Stufen" in vortrefflicher Weise aus: Das Leben besteht, neben Altbewährtem, immer auch aus Veränderungen, aus Phasen, aus Stufen.

Auch in unserem Domicil Am Schloßpark, welches seit vielen Jahren eine feste Institution im Niederschönhausener Kiez ist, hat sich in den vergangenen Wochen und Monaten vieles verändert. Mitarbeiter haben uns verlassen und neue Gesichter sind hinzugekommen. Die Einrichtungsleitung hat gewechselt und so bin ich nun Ihre Ansprechpartnerin für Sorgen, Wünsche, Lob und Kritik, den täglichen Einrichtungsbetrieb betreffend.

Mein Name ist Jaqueline Friedrichs. Ich befinde mich nach einem abgeschlossenen BWL (Betriebswirtschaftslehre)-Studium mit der Vertiefung zum Gesundheitsmanagement noch in der praktischen Ausbildung zur Einrichtungsleiterin, man nennt das in der modernen Sprache: "Trainee". Von verschiedenen Mentoren werde ich auf meinem Weg begleitet, so habe ich längere Zeit an der Seite von Frau Sieg aus dem Domicil Residenzstraße gearbeitet, derzeit unterstützen mich Frau Simon und Frau Noack, beide ebenfalls gestandene Einrichtungsleitungen bei Domicil.
Ich komme ursprünglich aus Essen, aus dem Ruhrpott, wie man so schön sagt, aber mein Dialekt ist eher schwach ausgeprägt und ich war noch nie in einer Zeche tätig, sondern von Hause aus im Steuerrecht. Bei dieser Tätigkeit habe ich gemerkt: Mir fehlen die Menschen,

der direkte Bezug zum sozialen Miteinander. Einer der Gründe, warum ich heute in diesem schönen Haus bin.
Denn hier geht es um Menschen. Um Senioren, die Hilfe in den täglichen Verrichtungen des Lebens benötigen. In einer umsorgten Umgebung.

Selbstverständlich funktioniert eine solche Einrichtung nur als Ganzes! Jede und Jeder im Team ist wichtig: Die Pflegehelfer, die Fachkräfte, das Qualitätsmanagement, die Wäscherei, die Reinigung, die Küche, die Haustechnik, die Verwaltung, die Seelsorge, das Veranstaltungsteam mit seinem umfangreichen und erfrischenden täglichen Veranstaltungsprogramm. Alle Kolleginnen und Kollegen arbeiten täglich daran, Ihnen (unseren Bewohnern) den Aufenthalt in der Pestalozzistrasse 30 so angenehm wie möglich zu gestalten. Hierfür meinen allerherzlichsten Dank!!!

Wir sind auf einem guten Weg, die Stabilität des Hauses wiederherzustellen, welche über viele Jahre ein Garant für den guten Ruf des Pankower Domicils war - für Individualität in der Herzenspflege, für Kreativität und eine Ansammlung von liebevollen, engagierten Menschen stand - und immer noch steht!

Ich möchte nicht verschweigen, dass wir aktuell mit Unsicherheiten unter den Bewohnern und Mitarbeitern umzugehen haben, Vertrauen zurückgewinnen müssen. Wechsel in der Einrichtungsleitung und Veränderungen sowohl im Unternehmen Domicil, als auch auf dem Pflegemarkt im Ganzen haben diese Unsicherheiten begünstigt.
Sprechen Sie mich bitte an, wenn Sie Gesprächsbedarf haben.
Wir sind für Sie da! Gemeinsam werden wir es schaffen, dass man in Zukunft die folgenden Worte wieder öfter hören wird:

"Es war die richtige Entscheidung, hierher zu kommen!"

Ach ja: Privat interessiere ich mich für alles, was mit Sport zu tun hat, für Kochen und Kochshows und ich gehe gerne spazieren!
Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben eine friedvolle Weihnachtszeit und ein gutes Jahr 2024!

Ihre Jaqueline Friedrichs
Stellvertretende Einrichtungsleiterin

UNSERE LEISTUNGEN

- Umfassende Pflege für alle Pflegegrade
- Geräumige Einzel- u. Doppelzimmer
- Eigene Möbel sind möglich
- Sonderpflegebereich Demenz
- Veranstaltungen an 365 Tagen/Jahr
- Snoezelen-/Wohlfühlraum
- Großer Garten mit Springbrunnen
- Liebevoll eingerichtete Bibliothek

RUNDUM SICHER

- Modernes Notrufsystem
- Seniorengerechte Telefone
- Rundfunk-/Satellitenanschluss
- Barrierefreiheit im gesamten Haus
- Hauseigener Friseur, Fußpflege
- Tägliche Zimmer- u. Hausreinigung
- Eigene Wäscherei
- Haustechniker vor Ort

WOHLBEFINDEN

- Frische, variantenreiche Kost
- Eigene Küche, kein Catering
- Kulinarische Sonderveranstaltungen
- Festangestellter Seelsorger
- Schmerzmanagement
- Hilfe bei bürokratischen Hürden

Sie sind nicht allein! Sprechen Sie uns gerne an.

(030) 700 93 0

MITTEN IM LEBEN

Sie finden das *Domicil Am Schloßpark* im Herzen von Pankow, in einem schönen Wohnviertel der Gründerzeit. Es ist mit dem PKW und auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Ärzte sowie der attraktive Schloßpark sind in unmittelbarer Nähe. Gleiches gilt für die beliebte Einkaufsmeile „Breite Straße“ und das Rathaus-Center.

Wohnen mit Komfort

„Eigener Herd ist Goldes wert“. Die eigene Wohnung kann nichts ersetzen. Wir tun aber alles dafür, dass Sie sich im Domicil geborgen und Zuhause fühlen. Unsere hellen und modernen Zimmer mit eigenem barrierefreien Badezimmer laden dazu ein. Wir freuen uns auf einen Besichtigungstermin mit Ihnen.

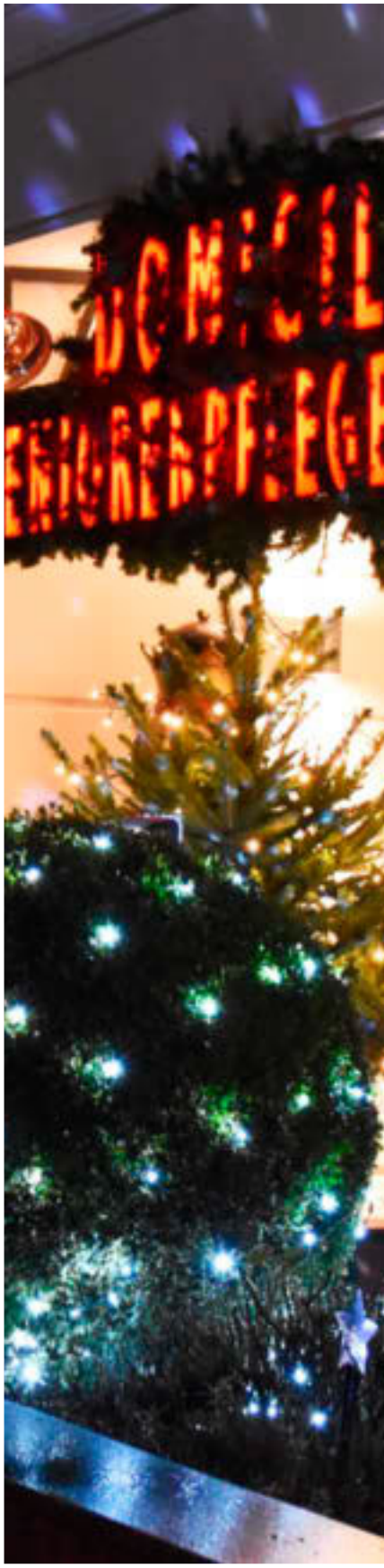
Und bitte immer bedenken: Bei uns sind Sie in bester Gesellschaft. Wir lassen Sie nicht allein.

Leben mit Aktivität

Früher hießen sie “Maitre de plaisir” - Unser Kreativ- und Veranstaltungsteam arbeitet täglich daran, Ihnen die Tage in Ihrem neuen Zuhause so angenehm und abwechslungsreich wie möglich zu gestalten. Erhalten Sie einen Überblick zu täglichen Aktivitäten, besonderen Darbietungen, Feiern und mehr unter der Seite 20.

Einsatz mit Seele

Freiwillige vor! Ob in der Einzelbetreuung unserer Bewohner, bei helfenden Tätigkeiten in unserem Garten oder im Anleiten von Aktivierungsangeboten – Sie möchten sich mit einer unbezahlbaren Tätigkeit für das DOMICIL Am Schloßpark in Berlin-Pankow engagieren? Wissenswertes dazu finden Sie in unserer Informationsbroschüre. Außerdem beraten wir Sie gern zum Ehrenamt.



IMPRESSIONEN VOM BESUCH DER EULEN

WEIHNACHTEN IM DOMICIL: DER HÖHEPUNKT DES JAHRES

Donnerstag, 7. Dezember
10:30 Uhr im Saal
Seniorentheater "Pfefferstreuer"

Sonntag, 10. Dezember (2. Advent)
15:30 Uhr im Saal
Weihnachtslieder singen mit Marco & Frank

Dienstag, 12. Dezember
15:00 Uhr im Garten
Weihnachtsmarkt für die Wohnbereiche EG, 1, 5

Mittwoch, 13. Dezember
15:00 Uhr im Garten
Weihnachtsmarkt für die Wohnbereiche 2, 3

Donnerstag, 14. Dezember
15:00 Uhr im Garten
Weihnachtsmarkt für die Wohnbereiche 4, 6, 5

Sonntag, 17. Dezember (3. Advent)
10:30 Uhr im Saal
Weihnachtsprogramm Lutz Reichert

Montag, 18. Dezember
16:00 Uhr im Saal
Weihnachten wie es früher war Duo Thomasius

20. und 21. Dezember
um 15:00 Uhr im Saal
Weihnachtsfeiern
(bitte Aushänge beachten)
mit Kaffee, Kuchen, Glühwein
und einem festlichen Musikprogramm

Sonntag, 24. Dezember
um 10:00 Uhr im Saal
Gottesdienst zum Heiligen Abend

Sonntag, 31. Dezember
um 16:00 Uhr im Saal
Silvesterfeier

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit!

DOMICIL-FILM: EIN HERZENSPROJEKT IM FOKUS

Aus einer Vielzahl von Einstellungen entsteht eine ergreifende Geschichte

...nämlich die einer alten, noch rüstigen Dame, mittlerweile wohnhaft in einem Domicil-Seniorenpflegeheim und ihrem großen Traum: Noch einmal Klavier spielen. Vor Publikum. Auf einer großen Bühne. Denn schließlich hat sie das früher liedenschaftlich getan; Als Konzertpianistin hat sie in einem bewegten Leben ihre Berufung gefunden.

Nun also ein letztes Mal Pianoklänge im Rampenlicht. Eine sympathische und kompetente Pflegerin sowie ihre Familie unterstützen sie mit allen Kräften, den großen Wunsch in die Tat umzusetzen.

Umgesetzt wurde der Hauptstrang des Image Films im Kulturhaus Peter Edel in Weißensee.

Aus mehreren Berliner Domicilen waren an die 70 Bewohnerinnen und Bewohner, Kolleginnen und Kollegen gekommen, um als begeistertes Publikum im Film mitzuwirken und einmal bei einem Dreh hinter die Kulissen zu schauen, denn schließlich erlebt man so etwas ja nicht alle Tage.

Und sie haben es toll gemacht! Sowohl die Filmcrew um den Regisseur Andreas Knuffmann, als auch die Senioren, die frenetischen Applaus spendeten

und mit ihren glücklichen, ergriffenen Gesichtern, ihrer authentischen Mimik und Gestik den Kameras reichlich gutes Filmmaterial boten.

Als kleinen Bonus obendrauf gab es dann noch einen 60-minütigen Auftritt der "Goldjungs" aus dem Pankower Domicil, die mit Schlager-Krachern von den Flippers bis hin zu Udo Lindenberg die Herzen der geneigten Zuhörerschaft höher schlagen ließen. Da war er wieder: Der einst so sprichwörtliche Domicil-Geist!

Das Gefühl, in einer großen Familie Mitten im Leben zu sein.

M. Reichert

IMPRESSIONEN VON DEN DREHARBEITEN

AUSFLÜGE ZUM STADTSCHLOSS UNTER DEN LINDEN

Die Freude unter unseren Bewohnern war groß, als das bordeauxrote Domicil-Mobil Kurs auf die Berliner Innenstadt nahm, um eine Stippvisite beim Stadtschloß einzulegen, welches ja bekanntlich an der Stelle, wo einst das alte Berliner Schloß stand, neu aufgebaut wurde. Heute mit anderer Bautechnik, mit Verblendungen und Betonelementen, jedoch nicht minder beeindruckend als das historische Vorbild.

Gruppenbild auf dem Dach des Stadtschlosses.

Just an der Stelle, wo zu DDR-Zeiten der Palast der Republik, auch Erich´s Lampenladen genannt stand, machten wir halt, bestaunten die Veränderungen, die es in den letzten Jahren auf den "Linden" gegeben hat, studierten das bunte Völkchen, welches die Cafés, den Boulevard und die Sehenswürdingkeiten bevölkerte und genossen einfach bei einem Kaffee die sprichwörtliche Berliner Luft. Einige unserer Bewohner waren schon seit Jahren nicht mehr in dieser Ecke der Hauptstadt. Für sie war es eine helle Freunde, einmal wieder hier zu sein. Mitten im Leben, in netter Begleitung. Was kann es Schöneres geben?

DAS EHEMALIGE INTRAC-GEBÄUDE IN DER PESTALOZZISTRASSE

Abhörsichere Konferenzräume und ein Bunker im Keller

In einem Gebäudekomplex an der Pestalozzistraße 5 bis 8 in Pankow hatte das Devisen-beschaffungsunternehmen INTRAC – der einzige wirkliche Global Player der DDR – seinen Sitz. Bis zu 700 Mitarbeiter setzten hier in den 1980er-Jahren Milliardenbeträge um. Wegen seiner besonderen Bedeutung war das INTRAC-Gebäude mit viel Liebe zum Detail gestaltet worden: inklusive abhörsicheren Konferenzräumen und einem Bunker im Keller, der Atomangriffen standhalten sollte.

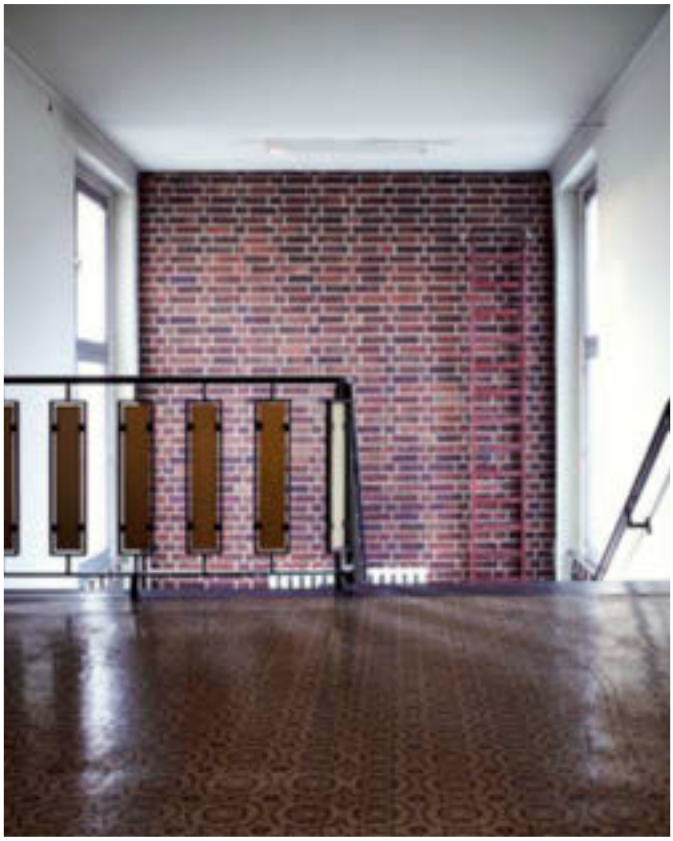
Seine Bekanntheit verdankt der fünfgeschossige Plattenbau an der Pestalozzistraße seiner ursprünglichen Bestimmung als Sitz der INTRAC. Die Firma war das Flaggschiff des Bereichs Kommerzielle Koordinierung (KoKo), mit der die DDR seit den 1960er-Jahren versuchte, Devisen aus dem kapitalistischen Ausland zu besorgen.

Das Unternehmen Intrac setzte Milliardenbeträge um.

AUCH MIT SONDERMÜLL WURDE GEHANDELT

Im April 1964, knapp drei Jahre nach dem Bau der Mauer, hatte die DDR-Führung Stasi-Mitarbeiter und Ökonomie-Experten aufgefordert, einen Plan zu erstellen, wie "am offiziellen Außenhandel vorbei Devisengewinne erwirtschaftet" werden könnten. Die Antwort: ein verdeckt operierendes Unternehmensgeflecht, das seit Anfang der 1970er-Jahre von der Bankkontrolle befreit war und wie ein Staat im Staate agierte.

Unter der Leitung des DDR-Devisenbeschaffers und Stasi-Obersts Alexander Schalck-Golodkowski (1932–2015) nutzte die INTRAC jeden legalen und illegalen Weg, um an Westmark, Dollar oder Yen zu kommen sowie begehrte Importwaren für die DDR-Führungsspitze zu beschaffen. Bei INTRAC handelte man am sozialistischen Plansoll vorbei mit Antiquitäten, Schmuck, Diamanten, Erdöl, Edel- und Buntmetallen. Ein Anteil der Gewinne wurde aus eher gewöhnlichen Außenhandelsgeschäften erzielt – wie die Vermittlung von Ost-West-Geschäften im Bereich der Metall- und Chemiebranche, Finanzgeschäfte oder die Versorgung Westberlins mit Benzin, Diesel und Heizöl. Andere Geschäftsbereiche hatten dubioseren Charakter wie die Beschaffung embargobewehrter Güter aus dem Westen, der Handel mit Waffen und Antiquitäten, die Abnahme von Sondermüll aus Westberlin und die Abwicklung von Häftlingsfreikäufen in enger Kooperation mit dem Ministerium für Staatssicherheit.



Der Firmenverbund der KoKo, zu der die INTRAC zählte, erwirtschaftete insgesamt mindestens 28 Milliarden Westmark an Gewinn und trug dazu bei, Defizite in der Handelsbilanz der DDR zu stopfen.
Von außen wirkte der Plattenbau an der Pestalozzistraße im Stile der sozialistischen Moderne für nichtsahnende Passanten eher unscheinbar.

Im Inneren war er dagegen mit allerlei Details und Extravaganzen ausgestattet: Versteckte Hinterzimmer, Geheimfächer hinter Bilderrahmen und ein mit Kupfer abgeschirmter Sitzungsbereich für den Chef. Politbüro-Mann Alexander Schalck-Golodkowski hatte in Pankows bekanntestem Plattenbau an der Pestalozzistraße Dinge zu besprechen, bei denen niemand mithören sollte.

Noch bis vor kurzem fanden sich in den Büros und Ateliers Originaleinbauten: Wandschränke und schwere Konferenztische. In den VIP-Verhandlungsräumen und Büros sorgten Klimaanlagen von Panasonic für ein angenehmes Klima. In den Etagenküchen standen AEG-Herde. Seit mehr als 30 Jahren warteten in einem Schrank Cognacgläser mit Goldrand auf ein Prosit zum erfolgreichen Vertragsabschluss.

Im Keller befand sich ein Atomschutzbunker

Doch der markanteste Ausbau befand sich im Keller: In den Kellerräumen im Hauptsitz der KoKo in der Wallstraße 17–22 wurden im Dezember 1989 – nach der Flucht von Alexander Schalck-Golodkowski in den Westen – 21 Tonnen Gold aufgestapelt in Barren zu je 5 Kilogramm gefunden. Ein Vielfaches der Menge, die die DDR an Goldbestand in ihrer Staatsbank lagerte. Der Verbleib des Goldes im damaligen Wert von fast 450 Millionen DM ist heute unklar.

Im Keller in der Pestalozzistraße stieß man zwar nicht auf Gold, dafür installierten die Hausherren in Pankow neben Versorgungsräumen und der Gebäudetechnik einen Atomschutzbunker für die eigene Belegschaft. Im Falle eines Falles hätten die Funktionäre und Mitarbeiter der INTRAC hier unterhalb der ehemaligen Stasi-Kantine Schutz suchen können. Im Normalbetrieb boten die unterirdischen Bunkeranlagen viel Platz, um Handelsgüter, Kunst und Wertmetalle fachgerecht zu lagern.

Der Leerstand nach der Wende war nicht von Dauer. Ab 2008 zogen kleinere Gewerbe und Künstler in die Intrac-Büros. Ingenieure, eine Musikschule, Architekten, Maler, Freischaffende, eine Theaterschule und Beratungsstellen fanden hier bezahlbare Quartiere.

Ab 2012 nutzte die Gruppe "KunstEtagenPankow" die Büroräume im Seitenflügel des Plattenbaus als Atelier- und Arbeitsräume.
Seit 2020 wurde das Plattengebäude vom neuen Eigentümer umgebaut und erweitert. Es entstand ein Wohnkomplex mit Kino, Meditationsraum, Bibliothek und einer Dachterrasse.

UNSER DOMICIL IN BILDERN

DARF ICH BITTEN...?

MONTAG

Fingerfertigkeit & Sport

10.00-11.30 Uhr	**Freies Malen** im Saal / Kreativraum
15.30 Uhr	**Kegeln** im Saal

Es finden verschiedene Angebote auf den Wohnbereichen statt

DIENSTAG

Süßes, Saures & Kunst

09.30-10.00 Uhr	**Verkaufswagen** im Foyer
10.00- 11.00 Uhr	**Gymnastik** im Saal
15.30- 16.30 Uhr	**Wechselnde Veranstaltungen**, wie Konzerte oder Singen zur Gitarre im Saal

Es finden verschiedene Angebote auf den Wohnbereichen statt

MITTWOCH

Musik und Zahlendreher

10.00-11.00 Uhr	**Gemütliches Beisammensein** im Garten von März bis Oktober bei einem Glas Sekt, netten Gesprächen und Musik aus der Box
15.30-16.30 Uhr	**Bingo** im Saal

Unsere Betreuungsassistenten bieten Ihnen viele individuelle Angebote wie Spaziergänge, Gedächtnisaktivierung, Sturzprävention, Lesungen, Geschicklichkeits-und Sportspiele, Spaß mit dem Tablet, Gespräche, Biographiearbeit, Klassikstunden, Backen, und vieles mehr ...

DONNERSTAG

Bewegung & Verstricktes

09.30-11.30 Uhr	**Sturzprävention** im Saal
15.30-16.30 Uhr	**Handarbeitsgruppe** im Saal
15.30-17.00 Uhr	**Skatrunde** im Kreativraum

Es finden weiterhin individuelle Angebote auf den Wohnbereichen statt.

FREITAG

Zeitungen & Gitarren

09.00-10.00 Uhr	**Zeitungsstand** im Foyer
09.30-10.00 Uhr	**Verkauswagen** im Foyer
10.00-11.00 Uhr	**Musik mit Frank & Marco** im Saal
ab 9.00 Uhr	**Waffeln Backen** (alle vier Wochen)
16.00-17.00 Uhr	**Lesung** im Saal (bitte Aushänge beachten)

WOCHENENDE

Verschieden & Individuell

Es kann wöchentlich zu Änderungen im Plan kommen. Bitte aktuelle Aushänge beachten!!!

An den Wochenenden bieten Ihnen unsere Betreuungsassistenten verschiedene Aktivitäten auf den Wohnbereichen. Lassen Sie sich überraschen!

Wir freuen uns darauf, Sie bei unseren vielseitigen Veranstaltungen begrüßen zu können!

REDEWENDUNGEN

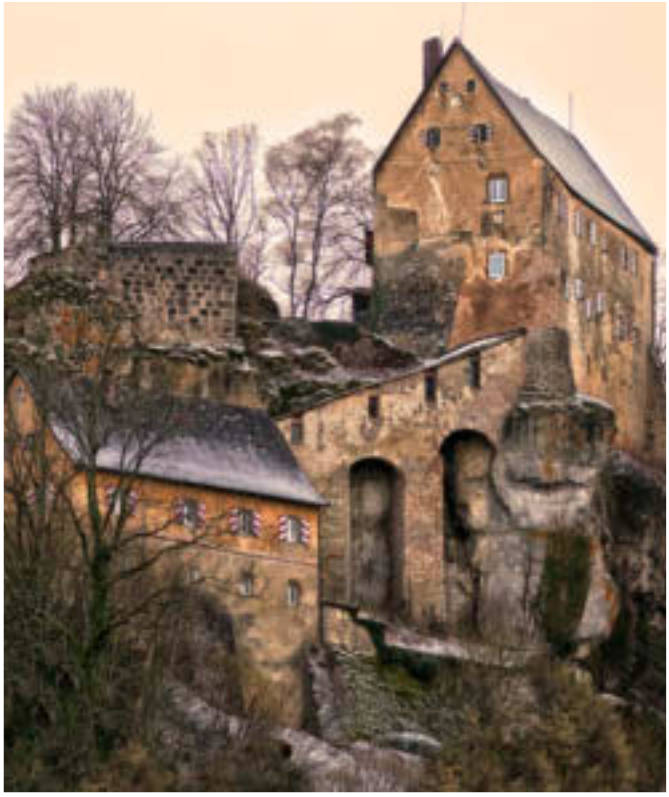
1 „Steinreich sein“ – sehr wohlhabend sein

Im Mittelalter waren die Häuser der einfachen Menschen aus Holz gebaut und nur reiche Bürger konnten sich Häuser aus Stein leisten. Stein musste aus Steinbrüchen gehauen, transportiert und bearbeitet werden, was sehr viel Geld kostete.

2 „Sich aus dem Staub machen“

Hatte ein Soldat die Nase voll vom Krieg und wollte verschwinden (was verboten war), so nützte er die dreckigen Staubwolken des Schlachtgetümmels, um sich unbemerkt davonzuschleichen.

AUS DEM MITTELALTER



3 „Etwas im Schilde führen“

Wappen waren eine Art Nummernschild und Erkennungszeichen der Ritter. Näherte sich ein gepanzerter Reiter, so konnte man schon von Weitem erkennen, ob es sich um einen Freund oder einen Feind handelte - und zwar an dem Wappen, das er im Schilde führte

SEELSORGE IN DER PFLEGE – FÜR DIE SEELE SORGEN

Wir sind es gewohnt, den Menschen in Leib, Seele und Geist aufzuteilen und jedes dieser Teile einzeln in Betracht zu ziehen. Der Leib wurde anatomisch analysiert und auf seine körperlichen Aufgaben hin untersucht.
Die psychischen Vorgänge in uns wurden der Seele zugeschrieben und Gefühle wie Freude oder Trauer als ihre Ausdrucksweisen benannt. Der Geist ist der Ort des Denkens, der Fähigkeit zu abstrahieren und einen Willen zu bilden. Auch die Beziehung zu einem höheren Wesen, die Gottesbeziehung, wurde hier angesiedelt.
Entsprechend dieser Aufteilung wurden unterschiedliche Aufgabenfelder zur gezielten Beschäftigung mit den einzelnen Bestandteilen geschaffen.
Etwas vereinfacht gesagt: Der Arzt ist für den Leib zuständig, der Psychotherapeut für die Seele und der Seelsorger für das "Geistliche".

Die biblische Überlieferung bestätigt diese Aufteilung des Menschen nicht, sondern verfolgt einen ganzheitlicheren Ansatz. Die hebräische Bibel sagt nicht, der Mensch bestehe aus einer Seele oder er habe eine Seele.

Sie sagt, der Mensch ist eine Seele [hebr. näfäsch], genauso wie er auch Leib ist. Er ist ein beseelter Leib, eine Leib-Seele-Einheit und als Ganzer von Gott geschaffen (1.Mose 1+2).

Deshalb lässt sich der Leib nicht von der Seele trennen. Nur gedanklich beschäftigen wir uns das eine Mal mehr mit dem einen und das andere Mal mehr mit dem anderen. Dies bedeutet aber, dass alles, was am Leib getan wird, auch Einfluss auf die Seele nimmt, und alles, was der Seele widerfährt auch Auswirkungen auf den Leib hat.
Die Sorge um den Leib, und dazu gehört die klassisch verstandene Pflege, hat also immer auch einen seelsorgerlichen Aspekt.

Waschen, essen und anziehen ist mehr! So gesehen ist das Waschen des Körpers – insbesondere von

DEN MENSCHEN IN SEINER GANZHEIT BEGREIFEN

teils fremden Menschen – viel mehr als nur sauber zu machen. Essen ist viel mehr als nur den Hunger zu stillen. Anziehen ist viel mehr als nur zu bekleiden. Sie alle vermitteln Schutz und Zuwendung und wirken sich auf das Wohlbefinden aus. Je mehr der Leib zur Last wird, weil er nicht mehr so selbstverständlich wie in jüngeren Jahren "funktioniert", desto stärker wird Leibsorge zur Seelsorge, weil sie hilft, diese Last zu tragen und ihre negativen Erscheinungen zu lindern.

Seelsorge, so ganzheitlich verstanden, bedeutet zunächst einmal eine umfassende Fürsorge für das Leben, insbesondere dort, wo Leben in irgendeiner Weise gefährdet ist. Pflegebedürftige in Heimen erleben sich durch vielfältige Verlusterfahrungen (Selbstständigkeit, Zuhause, Familie, Freunde) oft als hoffnungs- und aussichtslos. Sie fühlen sich einsam unter fremden Menschen in einer durchorganisierten Institution, in der jede Begegnung einem bestimmten Zweck oder einer bestimmten Verrichtung dient. Eine den ganzen Menschen umfassende Fürsorge kann in einer Institution nicht nur durch einen einzelnen Menschen und schon gar nicht durch eine einzige Berufsgruppe gewährleistet werden.

Viele müssen mitwirken und zusammenwirken, weil der Mensch immer als Ganzes zu verstehen ist. Die Pflegekräfte leisten einen wichtigen Beitrag durch ihre Pflege. Allerdings benötigen die Pflegebedürftigen auch Worte. In bestimmten Situationen ist das Wichtigste, Zeit für ein Gespräch zu haben. Der Beistand eines Seelsorgers durch Gebet, Gespräch oder biblische Worte ist unverzichtbar.

Manchmal hilft schlicht und einfach eine Berührung oder den anderen in den Arm zu nehmen. Die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten der Pflegemitarbeitenden sind manchmal begrenzt und die sprechende Seelsorge der Seelsorger leidet oft unter mangelnder Berücksichtigung der Bedürfnisse des Leibes. Wichtig ist nicht, dass jeder alles macht, wichtig ist jedoch, dass man den ganzen Menschen im Blick hat. Dann wird der Arzt zum Seelsorger,

SEELSORGE VERMITTELT DIE ERFAHRUNG VON VERGEBUNG UND VERSÖHNUNG

die Pflegerin zur Seelsorgerin und der Seelsorger zu einem Pflegenden. Der Seelsorger hat eine besondere Gabe und Aufgabe: Er macht durch sein Dasein und Tun aufmerksam auf die Gegenwart Gottes im menschlichen Leben.
Er weist auf den Gott der Bibel und auf den gekreuzigten und auferstandenen Christus hin. In der Zuwendung und Hilfe der Seelsorgenden, in ihrem Zuhören, Reden und Tun wird die Liebe Gottes zu den Schwachen und Pflegebedürftigen deutlich. Leben, das durch Krankheit, Hilfebedürftigkeit und Hoffnungslosigkeit gefährdet ist, bedarf in ganz besonderer Weise der liebevollen Begleitung.

Aber es gehört noch mehr dazu: Seelsorge vermittelt die Erfahrung von Vergebung und Versöhnung, von Befreiung aus psychischer Enge und Ich-Zentriertheit. Es hilft Menschen, die sich darin beheimaten, Frieden zu finden mit ihrer Umwelt, den Lebensumständen und mit sich selbst. Geschehen kann dies durch ein Gebet, in einem Zuspruch oder im freien seelsorgerlichen Gespräch. So ganzheitlich verstanden, bedeutet Seelsorge zunächst einmal eine umfassende Fürsorge für das Leben, insbesondere dort, wo Leben in irgendeiner Weise gefährdet ist.

Rituale, die den Tag begleiten, wie ein Morgenlied oder ein Abendsegen und ein Gottesdienst, schaffen Raum für das Eine:
Die Gegenwart Christi inmitten der vielgestaltigen Nöte der Menschen. Diese Gegenwart lässt den Menschen eine Hoffnung und Hilfe zuteilwerden, die durch Medikamente und Körperpflege nicht bewirkt werden kann. Wichtig ist vor allem die gegenseitige Durchdringung und Ergänzung von pflegerisch-körperlicher Hilfe und geistlich-seelsorglichem Beistand in einer von Respekt, Würde und Wertschätzung getragenen Atmosphäre. Dazu bedarf es eines offenen Blickes bei der Suche nach angemessenen Formen der seelsorglichen Begleitung demenziell Erkrankter, bei der Gestaltung von Abschiedsritualen mit Verstorbenen, ihren Angehörigen und Mitarbeitenden und bei der pflegerisch und seelsorglich höchst anspruchsvollen Aufgabe der Begleitung sterbender älterer Menschen. Seelsorge, so verstanden, ist nicht nur die Aufgabe des Seelsorgers, sondern eine vielgestaltige und umfassende Fürsorge. Sie begrenzt sich nicht auf die "geistlichen" Dinge, erschöpft sich aber auch nicht in sozialen, pflegerischen und medizinischen Fragen.
Wenn Sie gerne mit mir als Ihrem Seelsorger in Kontakt treten möchten, sagen Sie bitte in der Pflege oder bei der Betreuung Bescheid. Die Pflege und Betreuung werden mich dann über Ihren Wunsch unterrichten. Im Haus bin ich montags von 14 bis 19 Uhr und mittwochs von 08 bis 13 Uhr.

Ihr Arne Hensel

Grippeimpfungen
im Herbst sind für Senioren empfehlenswert

Mit zunehmendem Alter verliert das Immunsystem an Leistungskraft. Durch Vorerkrankungen wie Diabetes oder Herz-Kreislauf-Beschwerden kann das Abwehrsystem eines älteren Menschen Grippeerreger häufig nicht so gut bekämpfen.

Dadurch kann die saisonale Grippe (Influenza) schwerer verlaufen oder länger anhalten. Auch lebensbedrohliche Komplikationen wie eine Lungen- oder Herzmuskelentzündung treten häufiger auf. Gerade aus diesen Gründen ist die Grippeimpfung für Menschen ab 60 so wichtig.

Eine Grippe ist keine Erkältung

Auch wenn sich die Symptome auf den ersten Blick ähneln: Eine echte Grippe und eine Erkältung (Schnupfen, grippaler Infekt) sind ganz verschiedene Krankheiten. Die durch Influenzaviren verursachte Grippe beginnt meist plötzlich mit hohem Fieber (über 38,5°C), Husten sowie Kopf- und Gliederschmerzen. Selbst in unkomplizierten Fällen dauert sie fünf bis sieben Tage und geht meist mit deutlich schwereren Krankheitszeichen einher. Lebensbedrohliche Komplikationen sind möglich.

Grippeimpfung für Menschen ab 60: Einmal jährlich!

Die Ständige Impfkommission (STIKO) empfiehlt die regelmäßige Grippeimpfung für Menschen ab 60 Jahre. Da sich Grippeviren leicht verändern können, werden die Impfstoffe jedes Jahr entsprechend angepasst. Geimpft wird am besten rechtzeitig vor Beginn der Grippesaison – im Oktober oder November.

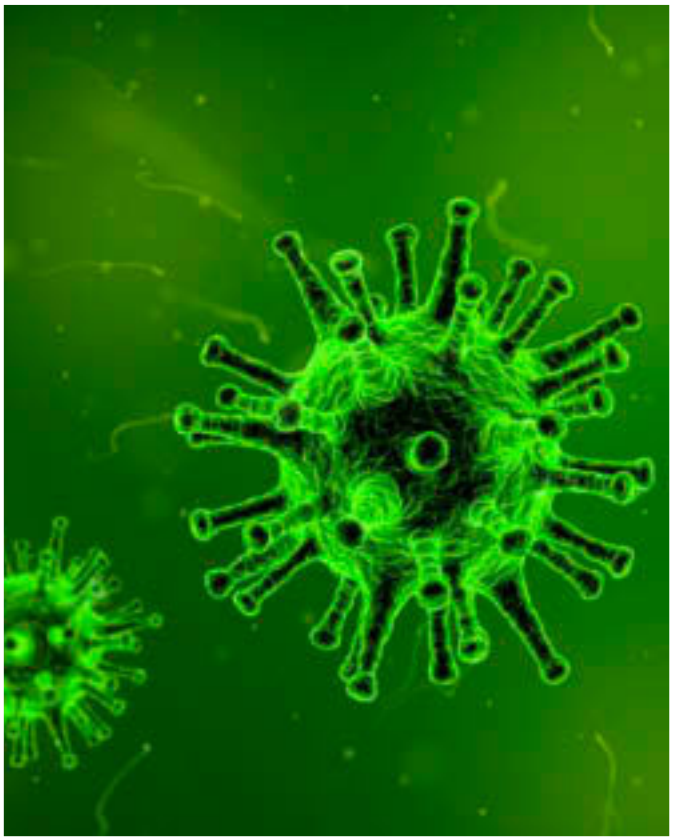
Aber auch eine spätere Grippeimpfung für Menschen ab 60 Jahre kann noch sinnvoll sein. Gleichzeitig mit der Impfung gegen Grippe sollte bei ab 60-Jährigen auch der Impfschutz gegen Pneumokokken überprüft werden: Pneumokokken sind häufig Erreger von bakteriell verursachten Lungenentzündungen.

Grippeimpfung für Menschen ab 60 : Nebenwirkungen? Kaum!

Die Grippeimpfung für Menschen ab 60 ist gut verträglich.
Gelegentlich kann es zu einer Rötung oder Schwellung an der Einstichstelle kommen, die auch ein wenig schmerzen kann. Mögliche Nebenwirkungen der Grippeimpfung sind zudem eine Erhöhung der Körpertemperatur und leichte Allgemeinbeschwerden oder Unwohlsein.
Solche Beschwerden klingen aber nach ein bis zwei Tagen ab.
Schwerwiegende Nebenwirkungen bei der Grippeimpfung für Menschen ab 60, wie Ausschlag oder eine allergische Sofortreaktion treten nur in sehr seltenen Fällen auf.

Die Grippeimpfung für Menschen ab 60 kann keine Grippe auslösen!

Wichtig! Eine Grippeimpfung kann keine



Grippeerkrankung hervorrufen. Der Impfstoff für Erwachsene enthält keine vermehrungsfähigen Grippeerreger.

Immer nützlich: Auf Hygiene achten

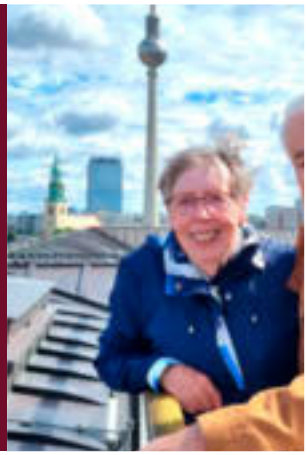
Ergänzend zur Grippeimpfung für Menschen ab 60 Jahren können Sie mit einigen einfachen hygienischen Maßnahmen das Ansteckungsrisiko verringern. Allen voran regelmäßiges Händewaschen und das Abstand halten im Erkrankungsfall helfen eine Übertragung zu vermeiden. So schützen Sie sich und Ihre Mitmenschen nicht nur vor einer Ansteckung mit Grippe, sondern auch vor weiteren Infektionskrankheiten.

POESIE AUS EIGENER SCHMIEDE

Regen bringt Segen

Nach großer Trockenheit
schenkt uns der Himmel Regen,
denn "Thor" hat
seinen Hammer geschwungen;
für unsere Region ein großer Segen,
es hat in meinen Ohren
wie Musik geklungen:
Mal lautes Donnergrollen,
mal leises Rauschen
wie ein Wiegenlied;
Körper und Seele spürten,
dass etwas Wundervolles geschieht.
Wasser ist Leben,
ist unser kostbarstes Gut,
darum laßt es uns richtig verwalten,
denn ohne dieses Lebenselixier
können wir unseren blauen Planeten
nicht für unsere Nachkommen
erhalten!

Renate Hensel
Wohnbereich 1



Wunder gibt es immer wieder

Ich spaziere zu jeder Jahreszeit
gerne durch die Natur,
im Schloßpark Pankow
erlebe ich sie pur.

Am Anfang glaubte ich zu träumen,
denn ich stand vor großen,
beeindruckenden Bäumen,
die im Sommer grün sind
und im Herbst ihre Nadeln verlieren.
Die Lärche ist es nicht,
also fing ich an zu recherchieren
und fand heraus, ich glaubte es kaum,
es ist der Urweltmammutbaum;

Wird auch Chinesisches Rotholz,
Wassertanne oder Wasserlärche
genannt, ist ein lebendes Fossil
und war mir bisher nicht bekannt.
Er ist ein Zypressengewächs
und stammt aus Chinas Bergregionen.

Fazit: Mit offenen Augen
durch die Natur -
es wird sich immer lohnen!

TEXTE UND GEDICHTE UNSERER BEWOHNER

Mein Leben

Wenn ich so zurückschau,
dann war mein Leben
Über Jahrzehnte hinweg
ein Schaffen und Streben,
auch schöne Erinnerungen
sind hängengeblieben,
Darüber hab`ich ein Buch
geschrieben.
Meine Nachkommen
werden später lesen:
Damals war auch nicht alles
einfach gewesen.

Es ging manchmal schwer,
und manchmal ganz leicht,
Im Krieg oder Frieden
wurde vieles erreicht,
Mit Streit oder Eintracht
ist das meiste gelungen,
Bin auch hier und da
über Klippen gesprungen.
Die Ehe war glücklich,
doch SIE ging zu früh -
An eine solche Zukunft
dachten wir nie.

Die Kinder in England,
jetzt war ich allein,
zog einfach ins hiesige
Pflegeheim ein.

Hier ging es am Anfang
für mich ziemlich schwer,
Es kamen Gedanken,
ich wollte nicht mehr.

Doch das ist zum Glück
jetzt überwunden,
Hab´ zurück zur alten Form
gefunden.

Dr. Horst Schindler
Wohnbereich 3

SCHÄTZE AUS UNSERER BIBLIOTHEK

Schweres Beben

Jonathan Franzen

Eine Serie von Erdbeben erschüttert Boston. Als die Großmutter von Louis Holland dabei ums Leben kommt, entbrennt ein erbitterter Familienstreit
um ihr Vermögen. Seine Freundin, die junge Seismologin Renée, bemüht sich unterdessen, die Ursachen des rätselhaften Bebens zu ergründen. Doch je näher sie ihrem Ziel kommt, desto heftiger gerät das moralische Fundament der Familie Holland ins Wanken.

«Ein großer Roman. Eine der schönsten Liebesgeschichten dieser Zeit.» (Süddeutsche Zeitung)

«Moralisch und zynisch, heftig und sanft, komisch und traurig zugleich. Als hätten Bob Dylan und The Clash zusammen einen Song geschrieben.» (die tageszeitung)

«‹Schweres Beben› ist nicht nur ein spannender Ökokatastrophenthriller, sondern auch ein Liebes- und Familienroman.» (Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung)

Erschienen ist das Buch im Rowohlt *Verlag.*

Es ist unter der **Nummer 318** zu finden in unserer gut sortierten **Hausbibliothek** auf dem **Wohnbereich 3.**

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Ihre Redaktion

Boar Lane Leeds, 1881

John Atkinson Grimshaw (1836-1893)

Öl auf Leinwand | Leeds Art Gallery

John Atkinson Grimshaw war der Sohn eines Polizisten. Er erhielt keine formelle Kunstausbildung, sondern lernte autodidaktisch anhand von Beispielen. 1861 gab er seine Arbeit als Eisenbahnangestellter auf und widmete sich ganz der Malerei, zur Bestürzung seiner Eltern, die seine künstlerischen Ambitionen zutiefst missbilligten. Grimshaws erste Werke waren Stillleben von toten Vögeln, Blüten und Obst im Stile William Henry Hunts. Zu seinen ersten Kunden zählten Mitglieder der Leeds Philosophical and Literary Society.
Mit zunehmender Anerkennung als Maler in seiner Heimatstadt zog Grimshaw 1865 zusammen mit seiner Frau Fanny in einen vornehmeren Stadtteil um.

Herbstlied

Es liegt der Herbst auf allen Wegen,
In hundert Farben prangt sein Kleid,
Wie seine Trauer, seinen Segen
Er um sich streut zu gleicher Zeit.

Es rauscht der Fuss im welken Laube,
Was blüht' und grünte, ward ein Traum
Allein am Stocke winkt die Traube
Und goldne Frucht
schmückt rings den Baum.

So nimmt und gibt mit vollen Händen
Der Herbst, ein Dieb und eine Fee;
Erfüllung kann allein er spenden,
Doch sie umfängt ein tiefes Weh! –

O, Herbst der Seele! deine Früchte,
Sind auch Gewinn sie, oder Raub?
Der Wünsche Blüthe ist zunichte,
Der Hoffnung Grün ein welkes Laub.

Zu schwer erkauft, um zu beglücken,
O, Seelenherbst, ist deine Zier!
Der Saft der Traube kann entzücken,
Doch keine Wonne strömt aus dir.

Die Weisheit, wie die Frucht sie nennen,
Sie presst mir bittre Thränen aus,
Und ihres Kernes herbem Brennen
Entkeimet nie ein Frühlingsstrauss!

Luise Büchner, 1821-1877,
deutsche Lyrikerin und Schriftstellerin

*"Das Schönste, was ein Mensch hinterlassen kann,
ist ein Lächeln im Gesicht derjenigen,
die an ihn denken."* Theodor Fontane

Wir nehmen Abschied
von unseren verstorbenen
Bewohnerinnen und Bewohnern.

In stiller Anteilnahme
Ihr Domicil-Team

WIE ES WURDE, WAS ES IST

DOMICIL - Seniorenpflegeheim Am Schloßpark GmbH

Pestalozzistraße 30
13187 Berlin
Telefon: 0 30 / 7 00 93 - 0
Fax: 0 30 / 7 00 93 - 55
www.domicil-seniorenresidenzen.de
info@Domicil-AmSchlosspark.de

Bildquellen: © www.stock.adobe.com, Antonia Richter, K.H. Spremberg, Domicil Am Schloßpark
Nachdruck – auch auszugsweise – sowie die Herstellung von fotografischen Vervielfältigungen sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers und unter genauer Quellenangabe gestattet.
Redaktion & Gestaltung: Marco Reichert, Jaqueline Friedrichs

Folgen Sie uns auf Social Media.

#domicil

Instagram
domicil_seniorenresidenzen

Facebook
DOMICIL Seniorenresidenzen
(Am Schlosspark, Berlin)

Wir freuen uns
über positives Feedback.

Mitten im Leben – Verantwortung für Menschen.

DOMICIL

DOMICIL - Seniorenpflegeheim Am Schloßpark GmbH

Pestalozzistraße 30 | 13187 Berlin
Tel.: 0 30 / 7 00 93 - 0
Fax: 0 30 / 7 00 93 - 55

www.domicil-seniorenresidenzen.de
info@Domicil-AmSchlosspark.de